Krakauer Zeitung.

Nr. 296. Dinstag den 29. December 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Decemper d. J. dem Ministerialrathe im Justizministerium Jacob Edlen von Reinlein in Anerkennung seiner langjährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung taxfrei das Ritterkreuz Allerhöchstihres Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. December d. J. den Rechnungsrath der k. k. Centralbuchhaltung für die Communicationsanstalten Franz Hanke zum Vicehofbuchhalter daselbst mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den emeritirten Stabsfeldarzt und Professor der Augenheilkunde, kaiserlichen Rath Dr. Friedrich Jäger Edlen von Jarthal als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. December d. J. dem Vorsteher des Bezirksamtes Bruck an der Leitha Franz Joseph Schmidt anläßlich seines Uebertrittes in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Statthaltereirathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 29. December.

Eine Depesche der „A. A. Z.“ aus Berlin lautet: „Oesterreich hat Preußen einen gemeinsamen Antrag beim Bunde vorgeschlagen, falls Dänemark die Verfassung nicht zurücknehme, das Vorrücken in Schleswig und die Inpfandnahme auch dieses Landes zu beschließen.“ Nach dem „B.“ unterhandeln ferner die beiden deutschen Großmächte über ein Ultimatum an Dänemark und der Sturz des Ministeriums Hall ist wahrscheinlich bereits die Folge dieses bevorstehenden Ultimatums. Auch bei diesem Vorschlag ging die Initiative von Wien aus. Wie der „Oesterr. Z.“ aus Dresden telegraphirt wird, macht die österreichische Regierung an die preußische die Proposition, ein Ultimatum an Dänemark des Inhalts zu richten, binnen eines bestimmten Termins die 1851 eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen, widrigenfalls die deutschen Großmächte sich vom Londoner Vertrag entbunden halten und veranlaßt sehen würden, weitere Maßregeln zu ergreifen. — Das Berliner Cabinet hat noch keine Antwort darauf gegeben.

Nach Angabe eines Wiener Correspondenten der „Schl. Ztg.“ wäre unser Cabinet auch entschlossen, ein entscheidendes Wort hinsichtlich der Einsetzung des Herzogs Friedrich von Augustenburg in dessen Rechte zu sprechen. Er fügt hinzu, daß dasselbe von dem längeren Zögern des Berliner Cabinets absehen und die Anerkennung des Herzogs nöthigenfalls auch allein aussprechen wird. Dieser Act sei schon in den nächsten Tagen zu erwarten und die Verzögerung desselben lediglich von gewissen Förmlichkeiten, deren Ueberwindung unumgänglich nothwendig erscheint, abhängig. Es sei übrigens nicht unwahrscheinlich, daß die Anerkennung des Herzogs Friedrich als Herzog von Schleswig-Holstein an demselben Tage erfolgen wird, an welchem Frankreich seinen gleichen Entschluß realisirt.

Nach einem Frankfurter Telegramm des „Botschafter“ vom 27. Dec. stehen identische Schritte der Großmächte beim deutschen Bunde bevor oder sind bereits erfolgt, welche sich auf die dänische Successionsfrage beziehen.

Ein Telegramm des „Wiener Lloyd“ aus Frankfurt, 27. December, meldet: In Bundestagskreisen verlautet, daß die Schlußberathung in der Erbfolge-Angelegenheit noch im Laufe dieser Woche erfolgen und der Antrag der Commission auf Anerkennung lauten werde. Die Annahme desselben ist von Württemberg sowie von Baiern und Baden im vorhinein gesichert. Die Einberufung der Unterzeichner des Londoner Protocolles zu einer Conferenz nach London kann als gesichert betrachtet werden.

Die Nachrichten, welche dem Erbprinzen von Augustenburg über die Stimmungen in Wien und Berlin zugegangen sind, haben, wie man d r „Bohemia“ aus Wien schreibt, ihre Wirkung gethan, und er hat sich, trotz des Drängens eines Theils seiner Rathgeber, definitiv entschlossen, zunächst keinen Versuch zu machen, in Schleswig-Holstein selbst zu erscheinen, weder allein, noch an der Spitze einer — übrigens erst zu schaffenden — militärischen Macht, sondern den Gang der Ereignisse und vor allen Dingen den Ausspruch des Bundes über die Thronfolge abzuwarten; er hat sich dazu um so leichter entschlossen, als man ihn selbst in München vor allen voreiligen und compromittirenden Schritten dringend und mit dem Hinweis gewarnt hat, daß der Bund als solcher nicht werde umhin können, jedem Unternehmen auf das Entschiedenste entgegenzutreten, welches seiner noch ausstehenden Entscheidung über das Recht der Erbfolge thatsächlich vorgreife. In gleicher Weise wird verfahren werden, wenn in den Herzogthümern selbst die Kundgebungen für die Ansprüche des einen Thronprätendenten — Kundgebungen, die man im Uebrigen, falls sie nicht in tumultuarische Scenen ausarten, nicht zu hindern beabsichtigen dürfte — sich bis zu förmlicher Negirung der Bundescompetenz steigern sollten.

Der Kronprinz von Preußen soll, wie versichert wird, seit seiner Rückkehr in einem der Anerkennung des Herzogs Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein durchaus günstigen Sinne gewirkt haben. Gestern verbreitete sich in hochstehenden Kreisen das Gerücht: Preußen werde den bekannten Bestrebungen der Mittelstaaten am Bunde nicht entgegenarbeiten.

Der Berliner „Volkszeitung“ wird aus Guntershausen vom 23. d. geschrieben: „Heute Nacht reiste Se. k. Hoheit der Kronprinz von Preußen mit dem Frankfurter Nachtschnellzug nach Berlin. Der Herzog Friedrich von Augustenburg war demselben von Gotha nach Guntershausen entgegen gefahren, und es fand dort eine herzliche Begrüßung statt. Von Guntershausen an saßen die beiden hohen Herren allein in einem Coupé. Wir bemerken noch, daß den Bahnverwaltungen die Durchreise des Kronprinzen in keiner Weise bekannt gemacht war.“ Kein anderes preußisches Blatt nimmt Notiz von dieser, wenn sie anders wahr ist, hochwichtigen Nachricht.

Das angeblich für die Ansprüche des Prinzen von Augustenburg höchst wohlwollende Schreiben der Königin Victoria an die Gemalin des genannten Prinzen ist für ganz apokryph zu halten, wie es denn allerdings auch von vornherein nicht sehr wahrscheinlich ist, daß die constitutionelle Souveränin namentlich in einer so wichtigen Frage eine persönliche Politik treiben sollte, welche der Politik ihrer Regierung diametral entgegen arbeiten würde. Vollständig erfunden aber ist, was die „Köln. Z.“ sich aus Paris schreiben läßt, Fürst Metternich habe dort „im Namen des deutschen Bundes“ die Erklärung abgegeben, daß die Bundesexecution vollzogen werden würde, ohne daß ein Schuß falle, und es würden im Zusammenhang damit die Unterzeichner des Londoner Protokolls aufgefordert werden, zu einer definitiven Lösung des deutsch-dänischen Conflictes zusammenzutreten. Abgesehen davon, daß Fürst Metternich nicht in der Lage sein kann, im Namen des deutschen Bundes Erklärungen abzugeben, ist der friedliche Verlauf der Execution nothwendig dadurch bedingt, daß die Dänen ohne Widerstand nicht bloß das offene Land, sondern auch die befestigten Gränzpuncte räumen — und das letztere ist bis jetzt nur wahrscheinlich, nicht gewiß — und ein zweites Zusammentreten der Unterzeichner des Londoner Protokolls scheint allerdings vorbereitet zu werden, ist zur Zeit aber bis zu einer formellen Einladung noch nicht gediehen und am allerwenigsten von Seiten Oesterreichs.

In Berlin ist, wie ein Berliner Telegramm der „Presse“ vom 27. d. meldet, von Paris aus eine Eröffnung eingetroffen, welche mit bestimmter Hinweisung auf die für einen solchen Zweck zu hoffende Mitwirkung Englands den Zusammentritt einer von allen Betheiligten, einschließlich des deutschen Bundes, zu beschickenden Conferenz zur Lösung der deutsch-dänischen Streitfrage formell in Vorschlag bringt.

Nach Berichten der „Karlsr. Ztg.“ aus Stuttgart, 24. December, ist zwischen den Königreichen Baiern, Württemberg und Sachsen eine vollständige Uebereinstimmung in Betreff der ferneren Behandlung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit erzielt werden, natürlich in einem der Sache der Herzogthümer durchaus günstigen Sinne. Wie verlautet, wurde ein klares und entschiedenes Vorgehen auf dem Boden des Bundesrechts beschlossen.

Rußland und England, sagt ein Kopenhagener Telegramm vom 25. d. in französischen Blättern, verlangen die Abschaffung der dänischen Verfassung vom 18. November, weil sonst Preußen von dem Londoner Vertrag zurücktrete, für den Weigerungsfall verweigern sie Dänemark auch ihre Hilfe in einem Krieg mit Deutschland.

Ein Telegramm des „Botschafter“ aus Hamburg, 27. December, meldet: Die Ritter- und Landschaft Lauenburgs beschloß am 23. d. M. mit 9 gegen 8 Stimmen unbedingte Anerkennung König Christian's als Landesherrn und Erlaß einer Huldigungs-Adresse. Ein Protest der Minorität erwartet.

Einer am 27. d. in Berlin über Hamburg eingetroffenen Nachricht zufolge soll das Ministerium Hall seine Demission noch nicht definitiv erhalten haben, sondern Hall selbst wieder zum König berufen sein.

Nach Kopenhagener Privatbriefen hatte Hall den Gesandten Preußens und Oesterreichs erklärt, daß er sie nicht mehr als Mitglieder des diplomatischen Corps betrachte; in Folge specieller Ordre waren die Gesandten jedoch nicht abgereist.

Das Stockholmer Blatt „Nya Dagligt Allehanda“ will wissen, daß die revolutionäre skandinavische Partei Agenten nach Stockholm gesandt habe.

Eine Privatdepesche aus Kopenhagen meldet, daß eine königliche Commission zur Feststellung der Demarcationslinie niedergesetzt worden. Mit der eventuellen Bildung eines neuen Ministeriums soll Graf Sponneck betraut werden.

Der „Const. Oest. Ztg.“ wird aus Hamburg, 27. d., telegraphirt: Der Senat soll an das kaiserliche Cabinet in Wien die Anfrage gerichtet habe, ob es geneigt und in der Lage wäre, im Falle des Ausbruches eines Krieges mit Dänemark, österreichische Fahrzeuge zum Schutz der Küsten und des Hafens hieher zu postiren. Hamburg würde gerne einen Theil der Kosten bestreiten.

Nach Pariser Berichten hat der preußische Gesandte Herrn Drouyn de Lhuys der Bereitwilligkeit seiner Regierung, auf den Ministerconferenz-Vorschlag einzugehen, versichert. Eine Antwortsnote Preußens ist noch nicht eingetroffen.

Die Sendung des Conte Pasolini, welcher den Auftrag hatte, eine Verständigung zwischen Frankreich und England betreffs der Lösung der italienischen Frage herbeizuführen, kann wie man der „Triest. Ztg.“ aus Turin schreibt als gänzlich gescheitert betrachtet werden. In Paris wurde der Graf zwar äußerst zuvorkommend empfangen und mit Liebenswürdigkeiten überhäuft, konnte jedoch in der römischen Frage durchaus keine praktischen Zugeständnisse erreichen. In London fand er das Ministerium von Mißtrauen gegen die Absichten des Kaisers Napoleon so sehr erfüllt, daß dieses sogar die Sympathien des englischen Cabinets für Italien sehr stark beeinträchtigt. Palmerston sowie Russell gaben Pasolini den sehr ernst gemeinten Rath, Italien möge von seinen Eroberungslüsten auf Venetien abstehen, denn allein reichen seine Kräfte gegen Oesterreich nicht aus und eine Intervention Napoleons würde Europa nicht zulassen und es könnte in diesem Falle leicht geschehen, daß Italien England an der Seite seiner Gegner finden würde. Man ist hier über dieses Resultat der Mission Pasolini's um so niedergeschlagener, als man nicht in der Lage ist, den freundschaftlichen Rath Englands zu befolgen. Die Actionspartei drängt nämlich zu einer Entscheidung, die innere Misere selbst läßt der Regierung keine Wahl mehr übrig, als va banque zu spielen. Hierzu ist man denn auch fest entschlossen und die quarta riscossa gegen Venetien wird im nächsten Frühjahre unabänderlich vor sich gehen, obwohl man sich die Gefahren des kühnen Unternehmens nicht verheimlicht. Nur der König ist der größten Zuversicht voll, da er es für eine ganz leichte Sache hält, mit den Mitteln Italiens allein Venetien zu erobern. Der Kriegsminister Generallieutenant della Rovere wird nach den Feiertagen im Auftrage des Königs eine Inspicirung sämmtlicher am Po und Mincio aufgestellten Truppen vornehmen, um über die Schlagfähigkeit derselben sein Gutachten abzugeben.

Die in Turin erscheinende „Italie“ veröffentlicht einen Brief aus Korfu, welchem zufolge England alle auf den jonischen Inseln unternommenen öffentlichen Bauten eingestellt hat.

Wie ein Wiener Correspondent der „Schles. Ztg.“ wissen will, war der Zweck der Anwesenheit des Großfürsten Constantin in Wien: die Verbindung des russischen Großfürsten Thronfolgers mit der Tochter des Erzherzogs Albrecht anzubahnen. Erzherzog Albrecht habe jedoch sich durchaus gegen die russischerseits beabsichtigte Verbindung ausgesprochen. Diese Antwort sei bereits officiell nach St. Petersburg abgegangen.

Das „Vaterland“ bleibt dabei, daß der abgeleugnete Brief des Prinzen Napoleon echt ist.

Berichten aus Lissabon zufolge hat der König die Vermittlung zwischen England und Brasilien übernommen.

Depeschen aus Constantinopel melden, daß die Schwierigkeiten, welche von Seite der ottomanischen Regierung der Reise des Sultans nach Paris in den Weg gelegt wurden, beseitigt seien und letzterer seine Fahrt, für welche ihm der Kaiser eine Dampf-Yacht zur Verfügung stellt, im Februar antreten werde.

Nach einem Telegramm des „Wndr.“ aus Constantinopel, 27. December, hat die Pforte die Signatare des letzten Pariser Vertrages zur Eröffnung einer Conferenz in Constantinopel eingeladen, um sich mit der vom Fürsten Cousa in Angriff genommenen Angelegenheit der Säcularisation der Klöster in den rumänischen Fürstenthümern zu beschäftigen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. December. Bei Seiner Majestät dem Kaiser fand heute ein großes Diner statt an welchem die sämmtlichen Mitglieder der kaiserlichen Familie theilnahmen. — Am Hofe wird das Neujahrsfest wie in den früheren Jahren in der Stille begangen werden. Der Obersthofmeister Fürst Liechtenstein und die erste Obersthofmeisterin Ihrer Majestät nehmen die Neujahrswünsche für Ihre Majestäten am 30. und 31. December und 1. Jänner entgegen. Fürst Karl Liechtenstein gibt am Neujahrstage eine große Festtafel, zu welcher die höchsten Civil-, Militär- und geistlichen Würdenträger geladen werden. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin und sämmtliche Erzherzoge und Frauen Erzherzoginen werden am letzten December in der Hofburgpfarrkirche dem feierlichen Pontificalsegen beiwohnen. Am Neujahrstage findet um ½ 11 Uhr die Festpredigt und hierauf das Hochamt statt.

Se. Maj. der Kaiser hat der Commune einen auf dem Rennweg in der Nähe des Canales gelegenen Platz in der Größe von 700 Quadratklaftern zu dem Zwecke und unter der Bedingung geschenkt, daß dort für den Bezirk Landstraße ein Kindergarten angelegt werde.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand hat zu der in der Stadt Leitmeritz eingeleiteten Sammlung behufs der Errichtung einer Telegraphenstation daselbst einen Beitrag von 200 Gulden und zum Wiederaufbau der abgebrannten Kirche zu Platt im Passeierthale 400 fl. zu spenden geruht.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl haben in Graz den Betrag von 300 fl. dem Herrn Statthalter zur Vertheilung unter die Armen übergeben lassen und sind am 24. Vormittags von Graz nach Wien abgereist.

Das Befinden Ihrer k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Annunziata ist verhältnißmäßig sehr gut und der Gesundheitszustand des durchlauchtigsten Erzherzogs läßt nach Berichten vom 26. d. nichts zu wünschen übrig. Es wurde deshalb die Reihe der regelmäßigen Bulletins geschlossen.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Leopold ist nach Leobersdach, Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ludwig Victor nach Graz abgereist.

Der Herr Staatsminister v. Schmerling ist heute Morgens in Venedig eingetroffen und wird dort bis nächsten Samstag verweilen. Der Herr Minister reist in Begleitung seiner jüngeren Tochter. — Die Herren Minister FZM. Graf v. Degenfeld und Ritter von Schmerling haben die Reise mittelst Südbahn bis Nabresina gemeinschaftlich gemacht. Mehrere Generale und hohe Staatsbeamte begleiteten die Herren Minister bis zum Südbahnhofe.

Der Stellvertreter des Herrn Kriegsministers, FML. Freih. von Mertens, wird morgen bei Sr. Maj. dem Kaiser Audienz haben.

Der Herr Staatsrath v. Wydenbruck befindet sich noch in Wien.

Gestern um 11 Uhr fand in der Schottenkirche die Bekleidung des bekannten griechisch-katholischen Erzbischofs und Metropoliten von Lemberg, Dr. Litwinowicz, mit dem h. Pallium durch den päpstlichen Nuntius Erzbischof Falcinelli statt.

Gestern Nachts um 12 Uhr ist der Reichsrathsabge-

ordnete Anton Dreher im 54. Lebensjahre gestorben. Der Verblichene war gestern Abends noch im Hofoperntheater und wohnte der Vorstellung des „Don Juan" bei. In Folge des nach dem ersten Act entstandenen Feuerlärms (der sich glücklicherweise als unbegründet herausstellte) entfernte sich Herr Dreher mit vielen anderen Personen aus dem Theater und fuhr nach Schwechat zurück. Als er in seinem Brauhause angelangt war, traf er Frau und Sohn nicht in der Wohnung. Er las angekommene Briefe und scheint dabei in eine solche Aufregung gekommen zu sein, daß ihm eine Ader sprang. Das geschah um 10 Uhr; zwei Stunden darauf, um 12 Uhr Nachts, war der kräftige Mann eine Leiche. Herr Anton Dreher war wohl der größte Bierbrauer des Continents. In seinem Brauhause zu Klein-Schwechat wurden im vorigen Jahre fast eine ½ Million Eimer Bier erzeugt. Dreher hinterläßt eine Wittwe und einen einzigen Sohn im Alter von 14 Jahren. Sein Vermögen wird auf 6,000.000 fl. geschätzt.

Dr. Sebastian Brunner soll Wien verlassen und nach Salzburg gehen, wo er die Professur der Dogmatik und die Redaction der Salzburger Kreuz-Zeitung übernehmen würde.

Aus dem Venetianischen wird der „Gen. Corr." unterm 21. d. geschrieben: Das vom Patriarchen von Venedig angeordnete Triduum Betreff Renan's macht nun seine Runde in den Provinzialstädten des Venetianischen. Den Reigen eröffnete Venedig selbst, wo diese kirchliche Function ohne Störung ablief. Am 11. 12. und 13. d. wurde dieselbe in Padua mit großem Pompe begangen Die im Publicum für und gegen das Triduum sich gegenüberstehenden Parteien antworteten mit Maueraufschriften, wobei das bei solchen Kundgebungen hierlands geläufige Wort „morte" theils gegen Renan und seinen Anhang, theils gegen dessen Widersacher vielfach zum Ausdruck kam. Die kirchliche Feier selbst verlief wohl auch in Padua ohne besondere Vorfälle. Am letzten Abend lieferten aber mehrere weithin hörbare Explosionen den Beweis, daß die Widersacher des Triduums sich mit den obenerwähnten Demonstrationen nicht begnügen wollten. Eine Bombe, aus einer alten Granate verfertigt, platzte auf dem Fenstergesimse der ebenerdigen Wohnung eines Literaten, der vor längerer Zeit vom Publicum als ein Correspondent der „Veroneser Zeitung" angesehen wurde. Obwohl die Explosion das Fenster in tausend Splitter schlug und Bruchstücke der Granate tief in die Zimmerwände drangen, wurde von der zahlreichen Familie, die im Zimmer beisammen war, Niemand verletzt. Eine ähnliche Bombe explodirte auch bei einem der Stadtpfarrer, wobei die vom Luftdruck ins Zimmer geschleuderten Glassplitter eine Anverwandte des Pfarrers schwer verletzten. Daß die Anwendung solcher Schandmittel selbst bei Bewunderern Renan's einen widerlichen Eindruck hervorrief, braucht wohl nicht erst ausdrücklich erwähnt zu werden. Eine weitere Episode dieser Kirchenfeier bildete eine, wie der Titel sagte, von mehren katholischen Universitätsstädten verfaßte, aus Gebeten in Prosa und Dichtung bestehende Broschüre, von welcher während den drei Tagen an 4000 Exemplare abgesetzt wurden. — In Vicenza scheint die bischöfliche Curie andere Ansichten von der Lage der Dinge zu haben, denn sie begeht das Triduum mit Vermeidung jedes äußeren Pompes und öffentlicher Processionen in der Form einer stillen Andachts-Uebung.

Deutschland.

Der Wortlaut der Büchener Proclamation der Bundes-Commissäre ist folgender:

Auf Grund des Beschlusses der hohen deutschen Bundesversammlung vom 7. December 1863 sind wir, die unterzeichneten Bundes-Commissäre, angewiesen, die Verwaltung der Herzogthümer Holstein und Lauenburg im Auftrag des deutschen Bundes, unbeschadet der nur zeitweise suspendirten landesherrlichen Rechte, und so lange fortzuführen, bis durch einen anderweitigen Bundesbeschluß die Beendigung des angeordneten Verfahrens bestimmt sein wird. Indem wir dies bei Ueberschreiten der Gränze mit den Bundestruppen zur allgemeinen Kenntniß bringen und hiermit die gesammte Verwaltung der Herzogthümer in Ansehung aller Ressorts übernehmen, erwarten wir von allen Behörden, jedem Angestellten, sowie sämmtlichen Landesangehörigen unverbrüchlichen Gehorsam für unsere Anordnungen, nnd rechnen auf willige Unterstützung unserer, auf Wahrung der Landesrechte gerichteten Aufgabe. Insbesondere aber wenden wir uns noch an Euch, Bewohner der Herzogthümer! Handelt es sich jetzt auch nur darum, Euere Verfassung nach Maßgabe der gefaßten Bundes-Beschlüsse zu schützen und den Widerstand gegen die letzteren zu brechen, sowie deutsches Wesen, deutsche Sitten und Ehre in Euerer Mitte gegen Beinträchtigungen zu schirmen, so ist doch auch die Frage, welche Euch jetzt vorzugsweise beschäftigt und bewegt, in dem Beschluß der Bundesversammlung nicht übergangen, sondern gewahrt. Verbannt also das Mißtrauen! kommt uns vielmehr mit diesem Vertrauen entgegen, welches wir als Deutsche Euch, den deutschen Landsleuten beim Eintritt in Euer Land entgegenbringen. Unterstützt uns in der Anwendung geeigneter Mittel, auch in bewegten Zeiten und unter provisorischen Zuständen Ruhe, Ordnung, Recht und Gesetzlichkeit fest zu wahren, unzeitige und unberufene Einmischungen aber von Euren Gränzen fern zu halten. Je williger Ihr unseren Anordnungen Folge leistet, je mehr Ihr unseren auf Euer Wohl gerichteten Bestrebungen unterstützend entgegenkommen werdet, desto mehr werden wir in der Lage sein, die Behörden in ihrer verfassungsmäßigen Wirksamkeit zu erhalten und desto weniger werden wir Ursache haben, in die Selbstverwaltung Euerer inneren Landes- u. Gemeinde-Angelegenheiten einzugreifen. Dabei fügen wir die Versicherung hinzu, daß wir für möglichst geringe Belästigung der Einwohner Sorge tragen werden und daß entsprechende Vergütung aller Leistungen für die Truppen stattfinden wird. So laßt uns denn mit Gott in Eintracht und Frieden an das gesammte Werk gehen und vertrauet, fern von Parteigeist, mit uns dem hohen deutschen Bund und dessen weiteren Entscheidungen. Büchen, 23. December 1863.

Die Bundes-Commissäre: v. Könneritz, königlich sächsischer Kreisdirector und wirkl. geh. Rath; Nieper, kön. hannov. geh. Regierungsrath.

Der schleswig-holsteinsche Ausschuß des Nationalvereins hat an die Agenten des Vereins ein Rundschreiben erlassen, worin zur Einsendung von Geldern aufgefordert wird und folgende Vorschläge gemacht werden: 1) Für Ausrüstung und Beschaffung der Waffen für die Mannschaft wird im allgemeinen vom Mittelpunct der Bewegung aus gesorgt werden, damit in dieser Beziehung die nöthige militärische Brauchbarkeit und Conformität erzielt wird. 2) Wird auch die Unterstützung vertriebener oder gemaßregelter holsteinscher und schleswigscher Beamten von uns auszugehen haben, wobei uns die ausgedehntesten Beziehungen mit den Herzogthümern zu Gebote stehen. 3) Dagegen wird es den Comités obliegen, die Freiwilligen, sobald die Weisung zum Abmarsch derselben gegeben werden kann, mit dem nöthigen Reisegeld zu versehen; an den geeigneten Sammelplätzen werden dieselben alsdann mit den nöthigen Waffen versehen und in die Armee eingereiht.

Aus Altona, 19. December, läßt sich die „AZ." berichten: Die nächsten Streitobjecte zwischen den Bundescommissären und der dänischen Regierung werden, wie schon öfter angedeutet, die Brückenköpfe in Rendsburg und der Friedrichsstadt sein. Beide sind auf unzweifelhaft deutschem Gebiet belegen und werden ebenso unzweifelhaft von den Dänen freiwillig nicht geräumt werden. Die Verpallisadirung des Brückenkopfes in Rendsburg ist fast vollendet. Bald wird dieses kleine an und für sich unbedeutende Bollwerk die uralte deutsche Stadt Rendsburg in zwei Theile gespalten haben: südlich das Neuwerk, nördlich die Altstadt mit dem Brückenkopf. Im Norden der Altstadt fließt die schiffbare Eider. Bei Altstadt ist die eigentliche, die ursprüngliche Stadt. Auf einer Eiderinsel war dort früher schon eine Burg, die Reinoldsburg, angelegt, welche im Jahre 1196 von dem Grafen Adolf wiederhergestellt und darauf längere Zeit ein Zankapfel zwischen Holstein und Dänemark wurde bis im Jahre 1252 ein schiedsrechtlicher Spruch die Burg den Grafen von Holstein zuerkannte. Um die Burg bildete sich die Stadt. Die Hauptlinie des Schauenburger Grafenhauses hat dort ihre Residenz gehabt; dort ist Graf Gerhard der Große geboren. Im Norden der Altstadt jenseits der Eider lag früher die Vorstadt Vinzier, auf deren Grund und Boden das Kronwerk angelegt wurde. Wegen Gründung dieses Vorwerks wurde 1691 die genannte Vorstadt abgebrochen. Die vertriebenen Bewohner bewohnten das neuerbaute Neuwerk, das bekanntlich noch befestigt, aber seit 1851 sehr vernachlässigt ist. Der neue Brückenkopf liegt mitten in der Stadt, zwischen Altstadt und Neuwerk. Wenn in einigen deutschen Blättern gesagt wird, daß in Bezug auf Rendsburg und Friedrichsstadt bereits ein Abkommen getroffen sei oder doch getroffen werden sollte, ähnlich dem in Betreff der Citadelle von Antwerpen zwischen Holländern und Franzosen geschlossenen, so beruht dies auf vollkommener Unkenntniß der Verhältnisse. Weder für Rendsburg noch für Friedrichstadt ist ein solches Verfahren denkbar, schon aus dem einfachen Grund, weil beide Festungen keine Citadellen haben. Jeder Angriff auf die Werke ist ein Angriff auf die Stadt.

Der „Botschafter" schreibt: Auf den Karten, welche in neuerer Zeit von Dänemark ausgegeben und in den Handel gebracht sind, wird die Eider durchgängig, also auch bei Rendsburg, durch welche Stadt sie fließt und welche sie in die Alt- und Neustadt theilt, als Gränze bezeichnet. Das ist ein — ob zufälliger oder absichtlicher, wollen wir nicht untersuchen, aber jedenfalls nachweisbarer Irrthum. Es finden sich nämlich nicht nur in allen Reichsacten mehrfache Belege dafür, daß die ganze Stadt Rendsburg, also auch die jenseits der Eider gelegene Altstadt, stets zum deutschen Reich gehört hat, und daß die nächst der Altstadt gelegenen 6 Dörfer jenseits der Eider stets zum deutschen Reiche gezählt wurden: sondern auch die ältern vom dänischen Generalstab verfaßten Special-Karten bezeichnen deutlich die Gränze zwischen Dänemark und Holstein, resp. Deutschland, so daß ganz Rendsburg und die 6 Dörfer noch innerhalb Holsteins liegen, daß also an diesem Puncte nicht die Eider die Gränze markirt. Wie eine eingetroffene Depesche aus Rendsburg meldet, ist man auch dänischerseits auf die Besetzung der fraglichen 6 Dörfer bei Rendsburg gefaßt.

Aus Hamburg, 24. Dec., wird gemeldet: Die telegraphische Verbindung nach Holstein und dem Norden ist seit heute Mittag unterbrochen. Wie es heißt, wären die Drähte im Holsteinischen abgeschnitten. — Wie allgemein erzählt wird, wäre der Oesterreichische General von seiner Regierung abberufen worden.

Wie man dem „N. C." aus München meldet, hat der bisherige Vorstand des deutschen Reformvereins, Ministerialrath Dr. Weis, seinen Austritt aus dem Verein erklärt, in welchen erst dieser Tage Graf v. Hegnenberg-Dux eingetreten ist. Die Gründe seines Austrittes soll Dr. Weiß nicht angegeben haben.

Die Berliner „Mont.-Ztg." schreibt: Die Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses ist bis zur Stunde noch nicht festgestellt. Es sind somit alle Angaben von einem scharf ablehnenden Inhalt derselben leere Erfindungen. Nach uns gewordenen Mittheilungen dürfte im Gegentheil eine unumwundene Abweisung zur Zeit wenigstens nicht sehr wahrscheinlich sein. Denn die Contrahirung der Anleihe ohne Bewilligung des Abgeordnetenhauses stößt trotz der gegentheiligen Versicherungen der feudalen Blätter auf sehr bedeutende Hindernisse. „Die Anzahl oder Unzahl von Banquiers", welche erklärt hätten, die Anleihe „ohne Weiteres" übernehmen zu wollen, existirt eben nur in der Phantasie jener Blätter. Die Umfrage ihrer Patrone und deren Resultate sind ziemlich dürftig abgelaufen und man denkt daran, die Summe von 12 Millionen aus dem Staatsschatz zu entnehmen. Was auf dem Weg der „freiwilligen Anleihe" geschafft werden kann, mag dahin gestellt bleiben. Das Wort „Kron-Anleihe" ist vorläufig eine officiöse Erfindung, von welcher man in der Finanzwelt noch keinen rechten Begriff hat. — Das Abgeordnetenhaus bleibt bis zum 4. Jänner k. J. vertagt. Zunächst wird über die Unterbrechung der Untersuchungshaft der polnischen Abgeordneten und die Zulassung der Anklage gegen den Abgeordneten Dr. Jacoby verhandelt werden. Die Anleihecommission wird ihre Sitzungen erst nach Erlaß der königl. Antwort auf die Adresse aufnehmen und, wie man hofft, nach einer Berathung den Bericht an das Plenum erstatten, dessen Verhandlung in der zweiten Januarwoche stattfinden dürfte. Der Abg. v. Sybel, der zum Berichterstatter ernannt wurde, ist von seiner neulichen Erkrankung fast gänzlich hergestellt. — Das Militär-Budget soll im Abgeordnetenhaus noch früher, als die verlangte Anleihe von 12 Millionen Thalern zur Plenar-Berathung gelangen. — Die Abreise des Prinzen Friedrich Carl zur Uebernahme des Commandos über die preußischen Truppen ist noch immer nicht festgesetzt. Indessen wird ein vielfach verbreitetes Gerücht, wonach auch diese Mission des Prinzen fraglich geworden wäre, als völlig grundlos bezeichnet. — Bei dem bevorstehenden Ordensfest sollen auch mehrere in Berlin lebende conservative Schriftsteller mit einem Orden bedacht werden. — Es sollen diesmal nur solche Beamte mit Weihnachtsgratification bedacht worden sein, welche sich bei den letzten Wahlen im Sinne der Regierung verhalten haben.

Beim Staatsgerichtshof zu Berlin beginnt der Hochverrathsprozeß gegen die Polen Mitte Jänner. Die Verhandlungen werden vier Wochen dauern. Die Verlesung der Anklageschrift allein, die in deutscher und polnischer Sprache erfolgt, dürfte 4 Tage in Anspruch nehmen.

Frankreich.

Paris, 23. December. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde der Bericht über die neue Anleihe vorgetragen. Die Commission trägt darin auf die Annahme der von der Regierung beantragten Anleihe an nnd verwirft das Amendement des Herrn Thiers und Consorten, welche die Ausgabe neuer Schatzscheine auf die Summe von 100 Millionen beschränkt haben. Ganz ohne Einfluß auf die Entschließungen der Commission ist dasselbe jedoch nicht geblieben, denn sie beantragt eine derartige Maßregel, und dieses mit Zustimmung der Regierung, für 1865. — Der Bericht macht zuerst auf die Gefahren aufmerksam, die eine zu große schwebende Schuld darbietet. Dieselbe betrage jetzt 972 Millionen, von denen ein großer Theil jeden Augenblick zurückforderbar ist, in welchem Falle die Regierung sich nur unter schweren Opfern Geld verschaffen könne. Die Commission genehmigt jedoch die neue Anleihe keineswegs deßhalb, um die Regierung zu neuen außerordentlichen Ausgaben zu ermuthigen. Sie besteht darauf, daß sich die Regierung in den Gränzen des gewöhnlichen Budgets hält, weil wenn sie den Weg der außerordentlichen Ausgaben wieder betrete, die ernstesten Consequenzen für die Zukunft herbeigeführt werden könnten. — Der Bericht sucht hiernach zu beweisen, daß die neue Anleihe keine Vermehrung der Ausgaben herbeiführen wird, da es sich nur um eine Umgestaltung der öffentlichen Schuld handle. Behufs der Beschränkung der Ausgabe neuer Tresorscheine trägt die Commission darauf an, daß dieselbe nach und nach geschehe, jedoch noch nicht für 1864. Die Commission findet, daß die Verfassung übrigens hinreichende Garantieen darbietet, um in dieser Beziehung die Ausgaben zu überwachen. Die Commission trägt deßhalb auf die einfache Annahme des Regierungs-Projectes an. — Das Amendement der Herren Thiers 2c. wird von der Commission verworfen. Die Gründe, die sie anführt, laufen hauptsächlich darauf hinaus, daß der Abschluß der Anleihe verzögert werden kann, daß die Fonds für die neue Anleihe nur nach und nach eingeschossen werden u. dgl. m., und daß man die Regierung in keine Verlegenheit kommen lassen dürfe. Außerdem habe die Regierung eine Reduction der Ausgabe der Tresorscheine auf 150 Millionen für 1865 in Aussicht gestellt, in welche Erklärung die Commission volles Vertrauen setzt. — Die Kammer beschloß, die Discussion des Projectes bereits morgen zu beginnen. — Der Moniteur enthält ein Decret, durch welches Herr Troplong zum Präsidenten, die Marschälle Baraguay d'Hilliers, Regnaud de Saint Jean d'Angely und der Herzog von Malakow, so wie Herr v. Royer zu Vice-Präsidenten des Senats für das Jahr 1864 neu ernannt werden. — Das französische Gouvernement hat sich nun trotz des mehrfachen Widerspruchs englischer Journale definitiv entschlossen, den vor einigen Jahren angekauften „Kohlenplatz" Obock am rothen Meere durch ein Expeditionsheer besetzen und in Vertheidigungszustand versetzen zu lassen. Da die Vollendung des Suez-Canals vor der Thür ist, so wird diesem Factum keine geringe Bedeutung beizulegen sein.

In dem Schloß zu Ferrieres, wo Baron Rothschild im vorigen Jahre den Kaiser empfing, wurde vor einigen Wochen von dem Besitzer eine Synagoge eingeweiht, bei welcher Gelegenheit, nachdem die Großrabbiner gesprochen hatten, der Baron eine Ansprache hielt, in welcher er seinen Kindern nachdrücklich ans Herz legte, dem Glauben der Väter treu anzuhängen und die Haussynagoge als ein Heiligthum des Herzens zu bewahren. Der Baron trug selbst das Gebet als Vorbeter andächtig vor, citirte in seiner Ansprache häufig Bibelverse in der Ursprache, gedachte der Armen unb Nothleidenden, und spendete sofort 50.000 Francs zu wohlthätigen Zwecken.

Paris, 25. December. Der Gesetzentwurf über die Anleihe von 300 Millionen ist gestern vom gesetzgebenden Körper mit 227 gegen 14 Stimmen angenommen worden.

Spanien

Aus Madrid, 24. d., wird gemeldet: Eine Gesetzvorlage des Ministeriums setzt den Stärkebestand des Heeres für das Jahr 1864 auf 100,000 Mann fest. Die Sitzungen der Cortes sind bis 7. Jänner vertagt.

In der gestrigen Sitzung des Congresses wurde die Adresse mit 141 gegen 75 Stimmen votirt.

In Cadix sind Nachrichten aus San Domingo vom 7. d. eingetroffen. Man glaubte, daß Azua demnächst fallen und der Aufstand damit sein Ende erreicht haben werde.

Belgien.

Nachrichten aus Brüssel zufolge begibt sich der Herzog von Brabant wieder nach Nizza, da dessen Gesundheit einen Aufenthalt in einem südlichen Klima während des Winters räthlich macht.

Großbritannien.

Die neuliche Preis-Boxerei zwischen Heenan und King scheint nun doch von den Behörden nicht so ganz mit dem Mantel stillschweigender Nachsicht bedeckt zu werden, und zwar ist es der beherzigte Magistrat des Bezirkes von Wandhurst, in welchem der Kampf stattfand, nicht die hauptstädtische Polizei, welche den Liebhabern jenes nobeln Sports bei der Ausfahrt ihren Schutz angedeihen ließ, wovon jetzt eine gerichtliche Verfolgung angestrengt wird. Vielen der bei der Prügelei direct oder indirect Betheiligten sind schon Vorladungsbefehle zugegangen, welche sie auf die nächste Woche wieder einmal nach Wadhurst citiren, verfehlen die Betreffenden denselben Folge zu leisten, so werden Verhaftsbefehle gegen ihre Person erlassen werden. Die großen Faustkämpfer King und Heenan nebst ihren Kumpanen, Secundanten, Unparteiischen 2c. sind vor dem Forum des Magistrats von Wadhurst erschienen. Alle erklärten sich bereit ihre Schuld einzugestehen, wenn der Magistrat sie gegen Bürgschaftsstellung für ihr künftiges „gutes Benehmen" entlassen wolle. Dieses Anbieten wurde abgelehnt und sämmtliche Angeklagte, mit Ausnahme zweier, angewiesen, vor der nächsten Assisengerichts-Sitzung zu erscheinen.

Italien.

Ein Brief, welchen unterm 21. Dec. Menotti Garibaldi an Herrn Giulio Rizzo von Neapel geschrieben und den der „Popolo d'Italia" veröffentlicht, enthält folgende Stelle: „Die Gesundheit meines Vaters ist vortrefflich; er spazirt auf der Insel bloß auf einem Stock gestützt und hofft sich im Frühling mit Ihnen zusammenfinden zu können in den letzten Schlachten für unsere Unabhängigkeit."

Aus Brescia wird der „Gen. Corr." gemeldet daß gegenwärtig in den dortigen Gewehrfabriken über gemessene Befehle aus Turin ungemein hastig an der Herstellung einer großen Quantität von Gewehrläufen und Bayonneten, und zwar nicht aus Eisen, sondern nach der neuesten Erfindung eines piemontesischen Genieoffiziers aus Stahl gearbeitet wird.

Das klericale Journal „Eco di Bologna" hat sein Erscheinen eingestellt, nachdem seine Redacteure binnen zwei Jahren zu 19 Jahren Kerker und 36000 Lire Geldbuße verurtheilt worden sind.

Aus Rom, 19. Dec., schreibt man der „NPZ.": Man sieht den Papst jetzt öfter öffentlich, da er sich bei den kirchlichen Feierlichkeiten der Adventszeit lebhaft betheiligt; dem äußeren Anschein nach ist er jetzt wohler. Auch dem König Franz II. von Neapel geht es wieder besser. Dagegen weiß ich nichts Erfreuliches über das Befinden der edlen Königin Maria zu melden; dieselbe wohnt sehr einsam und ganz zurückgezogen zu Albano, doch hat sie ihre jüngere Schwester, die Prinzessin Mathilde Ludovika, Gemalin des Grafen Ludwig von Trani (Bruders des Königs Franz) bei sich, welches Zusammenleben den beiden durchlauchtigsten Schwestern zu großem Trost gereicht. Der Prinz Luigi Graf von Trani sucht seine Thatenlust durch allerlei Bauprojecte zu befriedigen. Die hier anwesenden Dänen haben im scandinavischen Vereinslocal eine Todtenfeier für ihren König Friedrich VII. gehalten. Das Wetter ist schön und besonders günstig für die zahlreich eingetroffenen Fremden.

Rußland.

Ueber die bereits gemeldete Gefangennehmung des Insurgentenführers P. Mackiewicz berichtet man dem „Vaterland" folgendes Näheres: Die Gefangennehmung erfolgte am 18. d. in einem Walde in der Nähe der Stadt Wilky, einige Meilen von Kowno entfernt. Ein russisches Infanteriecommando von 30 Mann unter einem Officier hatte den Auftrag, eine Anzahl von Pelze nach einer Garnison zu bringen. Auf dem Marsche nach derselben passirte das Commando an einem Dorfwirthshause vorbei, in welchem beim Herannahen der Soldaten plötzlich alle Lichter ausgelöscht wurden. Dem Führer der Soldaten fiel dieser Umstand auf, das Wirthshaus wurde umzingelt, in demselben jedoch nichts Verdächtiges vorgefunden. Als aber die Nachforschungen auch auf den unmittelbar am Wirthshause gelegenen Wald ausgedehnt wurden, wurde Mackiewicz in einem Graben entdeckt. Seine Gefangennahme hat in Kowno sehr viel Sensation erregt. Der betreffende Officier hat sofort eine Geldbelohnung von 4000 Rubel und den Wladimir-Orden erhalten. Mit der Gefangennehmung des Mackiewicz ist der Aufstand im russischen Littauen nunmehr als vollständig unterdrückt zu betrachten, weil Mackiewicz nicht allein der letzte, sondern auch der hervorragendste Insurgentenführer im russischen Littauen war, welcher schon durch seinen geistlichen Stand, noch mehr aber durch seine Schlauheit und Kühnheit auf die Organisation der Insurrection influirt hat.

Man schreibt der „SZ." aus Warschau, 24. December. Die Nationalregierung giebt wieder Lebenszeichen von sich. Im Laufe der letzten 8 Tage sind 3 politische Morde vorgekommen. Der Ermordete

konnte anfänglich nicht erkannt werden, späterhin stellte sich heraus, daß derselbe ein Mitglied der polnischen Nationalpolizei war, und von seiner eigenen Behörde für Ungehorsam mit dem Tode bestraft wurde. Der zweite Mord geschah auf der Bielawer Straße unweit der Münze an einem Polizeisoldaten. Das wichtigste Attentat aber geschah vorgestern um 10 Uhr Morgens auf der Krakauer Vorstadt vor dem Drozdzicki'schen Hause an der Person des Majors Reinhold v. Rothkirch, Adjunct des Directors der Warschauer Kriegskanzlei, der, wie noch erinnerlich sein wird, vor mehreren Wochen im „Dziennik" eine Reclame in Betreff mehrerer ihm Schuld gegebenen Bestechungen von Seiten polnischer Damen hatte einrücken lassen.

Nach dem „Dresdner Journal" wird in Warschau auch von einem zweiten Attentat erzählt, das in der Citadelle selbst an einem früheren Insurgenten und späteren Polizisten ausgeübt wurde und wobei dieser das Leben verlor. — Die Thätigkeit der revolutionären Presse ist wieder eine rastlose. Aus einer revolutionären Schrift erfährt das amtliche Blatt, daß der vor mehreren Tagen auf der Straße Walicow gefundene unbekannte Erdolchte Rudowski hieß und als Polizeibeamter der Revolution derselben entgegenhandelte.

In Folge der neuesten Befehle des Statthalters Grafen Berg werden Ausländer, die sich am Aufstande betheiligt, nicht mehr über die Gränze gebracht, sondern müssen in Rußland selbst, sobald ihr Urtheil gefällt ist, die Strafe abbüßen. So wurden am 21. (wie man aus Kalisch der „Bresl. Ztg." schreibt) 25 preuß. Unterthanen nach Sibirien transportirt, und ihr Anführer, Demski, ein preuß. Landwehrofficier, in Turek erschossen. Demski soll aus einer angesehenen Familie in Posen stammen. Der „Dziennik powsz." meldet unter anderen feldkriegsrechtlichen Verurtheilungen zum Tode durch den Strang auch die eines österr. Unterthans, Szuster-Szusterski, Insurgenten-Anführers im Wieluner Kreise.

Daß die National-Regierung ein neues Circulare an ihre diplomatischen Agenten im Auslande gerichtet hat, wurde bereits gemeldet. Jetzt kann der „Wiener Lloyd" hinzufügen, daß diese Circularnote von einem Memoire begleitet war, welches unter der Ueberschrift „Sprawa Polska" (Polnische Angelegenheit) ein genaues Bild der gegenwärtigen Situation auf Grund authentischer Actenstücke entwirft, und in mehrere Abschnitte (Die russischen Reformen vor der Rekrutirung. Bericht über den Stand der Insurrection. Ukase und Anordnungen der russischen Behörden seit der Zeit des Aufstandes. Die diplomatische Intervention) zerfällt, denen eine genau gearbeitete Karte Polens beigegeben ist.

Herr Mierosławski hat an die „K. Z." eine Zuschrift gerichtet, worin er vom Fürsten Czartoryski, dem diplomatischen Agenten der polnischen Nationalregierung, bezeugen läßt, daß er, Mierosławski, zum General-Organisator ernannt und neuerdings bestätigt worden sei. Aus dieser Zuschrift, schreibt die „K. Z.", erräth sich übrigens, weshalb die National-Regierung von Mierosławski nicht loskommen kann. Zu Organisationszwecken waren Mierosławski Credite von 12 Millionen polnischen Gulden durch die Commission der Nationalschuld eröffnet worden; der General-Organisator kann nicht eher persönlich ersetzt werden, als bis die Verbindlichkeiten, die er eingegangen, erfüllt sind. Mierosławski behauptet, er sei mit der Befugniß zum General-Organisator ernannt worden, „daß er nicht eher ersetzt werden könne, als bis er seine Aufgabe gelöst und bis er es für zweckmäßig erachte, an der Spitze eines Theiles seiner Ausrüstung ins Feld zu ziehen." Es war und ist der ärgste Fehler, den die National-Regierung begehen konnte, daß sie einen bekannten Confusionisten zum General-Organisator ernannte.

Wie die „Nord. Biene" berichtet, wurde zwischen Kiachta und Peking eine stabile Postcommunication errichtet und das auf Grund des letzten Tractats mit China, wonach den russischen Kaufleuten das Recht zugestanden wurde im Innern des Kaiserreichs China auf eigene Kosten Poststationen zu erhalten. Von nun an wird die Post dreimal im Monat aus Peking nach Petersburg verkehren.

Türkei.

Aus Constantinopel, 17. December wird über Marseille gemeldet, laut Depeschen des türkischen Gesandten in St. Petersburg habe der Kaiser von Rußland seine freundschaftliche Gesinnung gegen die Türkei betheuert, eventuel der Regierung des Sultans seine Unterstützung versprochen und die Einstellung der verderblichen Rüstungen gefordert. Der neue Scheik ul Islam hat erklärt, auch er müsse wie sein Vorgänger den Planen Fuad Pascha's auf Säcularisirung der Moscheengüter und überhaupt jeder dem Koran zuwiderlaufenden Reform sich widersetzen. Der Sultan hat aus seiner Privatcasse den Ministern prächtige Geschenke gemacht und z. B. dem Großvezier einen Ring im Werthe von mehr als 300,000 Francs verehrt.

Vermischtes.

** Wie „Győri Közlöny" berichtet, sind auf der Csalaker Pußta im Oedenburger Comitat, einem Gut Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzog Albrecht, am 11. d. die sämmtlichen Futtervorräthe im Werthe von 50—60.000 fl. verbrannt.

** „Waldheim's Illustrirte Zeitung" wird von Neujahr ab unter dem Titel: „Waldheim's Illustrirte Blätter" erscheinen. Um dieses Unternehmen allen, insbesondere den Familienkreisen zugänglicher zu machen und es den massenhaften ausländischen Erscheinungen gegenüber in wirksamer Weise concurriren zu lassen, ist der Preis des Blattes, welcher bisher 2 fl. 63 für sechs Monate im Format etwas größerer Bogenzahl betrug auf 1 fl. österr. Währung pro Quartal festgestellt. Die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig. Der durch gelungene Holzschnitte reich illustrirte Text der Probenummer mit Beiträgen von Rank, Sitter, Temme u. s. läßt erwarten, daß Waldheim die Concurrenz seiner Nebenbuhler siegreich bestehen werde.

** Herr Commissionsrath Wallner hat für das von ihm vor Kurzem herausgegebene Werk, das seine theatralischen Erinnerungen bringt, vom Könige von Preußen die große golden Verdienstmedaille mit einem in den anerkennendsten Worten begleiteten Kabinetsschreiben erhalten.

** [Rettung durch Crinolinen.] Zur Freude der Verehrerinnen der Crinoline wird aus Berlin von einer durch dieselbe bewirkten Rettung zweier jungen Damen berichtet. Diese fuhren mit mehreren jungen Leuten am 23. von Treptow nach dem Rummelsburgersee, schlugen mit dem Kahn um und wurden, während die Herren ans Land schwammen, durch ihre Crinolinen so lange über dem Wasser gehalten, bis Schiffer sie herauszogen.

** Nachdem im vorigen Jahre auf mehren Sternwarten vergebliche Versuche gemacht worden waren, den seit Juni 1861 vermißten Planeten Leto wieder aufzufinden, ist diese Wiederauffindung endlich im vorigen Monat auf der Düsseldorfer Sternwarte in Bilk gelungen. Von den 70 kleinen Planeten bedürfen noch 9 einer ähnlichen mühsamen Wiederaufsuchung.

** In Paris ist ein Buch — le Maudit, par l'Abbé X — erschienen, von dem man glaubt, daß sich gegen dasselbe ein Sturm erheben wird, wie beim Erscheinen von Renan's „Leben Jesu". Das Buch ist halb Roman, halb Pamphlet und scheint es hauptsächlich auf den Sturz der weltlichen Macht des Papstthums abgesehen zu haben, trotzdem es einen hochgestellten, noch im Amte befindlichen Cleriker zum Verfasser haben soll.

** (Nacht-Omnibus in Paris.) In Paris sollen jetzt auch Nacht-Omnibusfahrten (von Mitternacht bis 7 Uhr Morgens) eingerichtet werden. Man schätzt die Zahl der Nacht-Passagiere auf 500,000 jede Nacht, nämlich heimkehrende Theaterbesucher, Händler an den Centralhallen und Arbeiter, welche an ihr Geschäft gehen

** In einem Pariser Salon will man eine eigenthümliche Whistpartie spielen, die 52 Karten sollen durch eben so viele wirkliche Personen dargestellt werden.

** In Yarmouth starb dieser Tage Robert Hales, der „Norfolk-Riese", im Alter von 43 Jahren an der Schwindsucht. Der Mann maß über 7 Wiener Fuß und wog 452 Pfund. Er stammte aus einer Familie, die fast durchgängig aus Riesen bestand.

** [Eine Büste Shakespeare's von Eichenholz.] Ein 15zölliger Block Eichenholz, einst zur Wohnung Shakespeare's in Stratford am Avon gehörig, ist vom „königlichen Schnitzkünstler" William Perry zu einer sehr gelungenen Büste des Dichters verarbeitet worden, welche der „Shakespeare-Denkmalverein" erworben hat. Das Werk soll mit wahrer Meisterschaft gefertigt sein.

* Göthe's „Iphigenia in Tauris", ins Polnische übersetzt von Ludwig Jenike, ist jetzt in der Druckerei der Warschauer „Gazeta polska" mit einem Vorwort des Uebersetzers erschienen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 29. December.

* Der angekündigte Curs öffentlicher Vorträge über Elektricität (mit besonderer Berücksichtigung ihrer praktischen Anwendungen) wird nach einer Kundmachung des Prof. Dr. Kuczyński Montag 4. k. M. beginnen. Die Vorträge finden wöchentlich zweimal, Montag und Freitag, von 6—7 Uhr Abends im Saal des physischen Collegium (St. Annenstraße) statt, wo auch täglich von 3—4 Uhr Nachmittags und außerdem in der Rectorskanzlei (im juridischen Collegium, Grodstraße) von 11—1 Uhr Mittags Eintrittsbillete zu haben sind.

* In den erwähnten Schlußverhandlungen vom 23. d. wurden nachstehende Urtheile gefällt: Der Druckereibesitzer Herr Joseph Bensdorf, beschuldigt der Uebertretung nach §. 305 St.-G., wegen Gutheißung gesetzlich verbotener Handlungen und der Ueberschreitung nach §. 9 P.-O. wegen Nichtnennung des Verlegers auf dem Partezettel, wurde von der ersteren freigesprochen, dagegen der zweiten schuldig erkannt und zu einer Geldstrafe von 20 fl. öst. W. verurtheilt. Gegen dies Urtheil legten die k. k. Staatsanwaltschaft und der Angeklagte sofort die Berufung ein. Der Leiter der Druckerei des „Czas", Herr Anton Rother, war gleichfalls der Uebertretung nach §. 305 St.-G. beschuldigt wegen Abdruck eines zu einem Votivgottesdienst einladenden Zettels und Ueberschreitung nach §. 9 P.-O., weil auf demselben weder der Name des Eigenthümers der Druckerei des „Czas" noch der des Verlegers genannt war; er wurde von beiden freigesprochen, jedoch als schuldig der Ueberschreitung nach §. 31 P.-O. zu einer Geldstrafe von 50 fl. öst. W. verurtheilt. Das Urtheil spricht ebenfalls das Verbot der weiteren Verbreitung jenes Partezettels aus. Auch gegen dieses legten Staatsanwaltschaft und Angeklagter die Berufung ein. Endlich wurde der Schlossergeselle Franz Iżycki des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach §. 66 St.-G. für schuldig erkannt und zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Der Verurtheilte nahm das Urtheil schweigend an, die k. k. Staatsanwaltschaft behielt sich das Recht der Berufung vor.

* Eine zweite Operette Soupé's, das „Pensionat", ging am zweiten Feiertag über die Bühne. Die Träger derselben sind dieselben „Flotten Burschen", aber im Reifrock und weißen Kleidchen, Mädchen im „Pensionat", aber deshalb nicht minder flott. Die Chöre, Duette, überhaupt die musikalischen Parts sind allerliebst, manches mit Offenbach'schen Anklängen, nur schade, daß ein Pensions-Fräulein nicht ohne Gefahr Gebahren und Liebeleien dieser „Colleginen" ansehen könnte. Cancan und Gebet wechselt auf der Scene mit zu drastischer Naivetät. Frau v. Illenberger erntete auch hier mit den Mitspielern Beifall. In der beigegebenen Görner'schen Posse hatte den Succeß des Abends H. Klaß, in der Rolle des Schreibers Schnofler, die er originell aufgefaßt und brav spielte, viel applaudirt.

α Gestern gingen Soupé's „Flotte Bursche" zum viertenmal über die Bretter. Eine Seltenheit für unsere Stadt, doch was noch seltener — die flotten Bursche wurden mit Jubel empfangen. Jede Scene wurde applaudirt und mußte die Sortita des „Wichsier" auf stürmisches Verlangen wiederholt werden; und natürlich, denn das ganze Stück ging abgerundet und vortrefflich in Scene. Der Operette wurde beigegeben: „Eine Ohrfeige um jeden Preis", ein nach dem Französischen bearbeitetes Stück, in dem Frl. Brand und H. v. Illenberger ihre Rollen trefflich und con amore spielten. Morgen kommt als Reprise „der Glöckner von Notre Dame" zum Benefiz des Frl. Marie Brand, unter Mitwirkung ihrer Schwester, Frl. Emma Brand, wieder zur Aufführung. Wir wünschen der beliebten Beneficiantin ein volles Haus. Das gutmüthige Scheusal Quasimodo wird auch diesmal, wie vor Jahren, Dir. Blum spielen, der diese Rolle zu seinen besten rechnen kann.

[Eingesandt.] Vor einigen Tagen wurde in einem hiesigen Gasthauslocale von zwei Herren (Apothekern!) behauptet, daß die reine Luft blos aus Sauerstoff und Stickstoff bestehe, so wie, daß ganz reine Luft weiter keinen Stoff enthalte, und gab einer derselben diese Erklärung sogar schriftlich ab; dieser Behauptung widersprach ein dritter Herr, H., indem er bemerkte, daß die reine Luft nicht blos aus den beiden genannten, sondern beinahe aus dreimal so viel Bestandtheilen bestehe. Bei der Hartnäckigkeit, mit welcher die erstgenannten Herren auf ihrer falschen Ansicht beharren und jede Widerlegung derselben zurückweisen, sieht sich ihr Widersacher genöthigt, hiermit den Weg der Oeffentlichkeit zu betreten und dieselben aufzufordern, sich über die jedem halbwegs gebildeten Chemiker bekannte, in das A B C dieser Wissenschaft gehörige Zusammensetzung der Luft, um von vielen Autoritäten nur eine zu citiren, auf Seite 359 „C. M. Rendtvich's technischer Chemie" Raths zu erholen, wo sie erfahren dürften, daß abgesehen von den mechanisch beigemengten Staubtheilen, die nach der Verschiedenheit des Erdreiches und nach unzähligen andern Umständen sehr verschieden sein können, immer aber nur zufällig sind, die Luft aus Sauerstoff, Stickstoff, Wassergas, Kohlensäure und Ammoniak besteht. Dies sind wenigstens die beständigen, nie fehlenden Bestandtheile der Atmosphäre, wir finden sie allüberall. — Die zweite Behauptung eines der Herren, G., bezüglich der Ausdehnung des Wassers im luftleeren Raum, wird nur dann für richtig gelten, wenn ihm der Nachweis derselben gelingen wird. Bis jetzt wenigstens hat noch Niemand das Experiment ausgeführt.

* Der Lachowicer Insasse Joseph Dobrowolski wurde am 27. November l. J., als er seine neuerbaute Sägemühle in Betrieb setzen und die Brettsäge in Gang bringen wollte, von dem Rahmen, dem er sich unvorsichtigerweise zu nahe gewagt hatte, am Kopf gepackt, an den oberen Balken gedrückt und auf der Stelle getödtet.

* Das Justizministerium hat den Dr. Emanuel Schrenzel, Advocatursconcipienten in Lemberg, zum Advocaten in Złoczow ernannt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Esterhazy-Lose.) Die Zahlung der verlosten Esterhazy-Lose erfolgt nicht mehr bei Herrn Baron Sina, sondern wird von nun an bei der fürstlich Esterhazy'schen Cassa in Wien selbst bewerkstelligt.

— [Postnachnahmen.] Das Handelsministerium hat neue Bestimmungen über die Behandlung und Verrechnung der Postnachnahmen erlassen, welche mit 1. Jänner 1864 in Wirksamkeit treten. Danach sind die Nachnahmen von den Abgabsämtern erst dann in Einnahme zu verrechnen, wenn sie von den betreffenden Adressaten bei dem Bezuge der Sendungen eingehoben werden. Die Rechnungsleger und die controlirenden Beamten werden strenge dafür verantwortlich gemacht, daß Vorschüsse zur Bestreitung von Nachnahmen nur nach Maß des unabweislichen Bedarfes für kürzere Zeiträume angesprochen und erhoben werden.

— Der Bau der Eisenbahn von Kralup nach Turnau wird im Offertwege begeben. Der Gesammtbetrag der Baukosten ist mit 4,125.681 fl. 54 kr. veranschlagt.

— Nach Berichten aus Bern vom 24. d. ist die Bodensee-Gürtelbahn von dem Nationalrath und dem Ständerath gemäß dem Uebereinkommen mit Baiern und Oesterreich genehmigt worden.

Breslau, 28. December. Amtliche Notirungen. Preis für eine preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 56 — 68. Gelber 55 — 61. Roggen 39 — 43. Gerste 31 — 37. Hafer 26 — 30. Erbsen 40 — 50. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 171 bis 191. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: 141—161 Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 9½—13½ Thlr. Weißer von 9—18½ Thlr.

Wadowice, 24. Dec. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.34 — Roggen 2.45. Gerste 2.37½ — Hafer 1.59 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —. — Erdäpfel —.67 — 1 Klafter hartes Holz 6.— — weiches 4.— — Ein Zentner Futterklee —.— — Heu 1.70 — Stroh —.78.

Lemberg, 24. Decbr. Holländer Dukaten 5.56½ Geld, 5.62 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.59½ Geld, 5.65 W. — Russischer halber Imperial 9.64 G., 9.79 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.83½ G., 1.86 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.77 G., 1.79 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 72.15 G., 73.— W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 75.76 G. 76.60 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 71.30 G. 72.10 W. National-Anlehen ohne Coup. 79.75 G. 80.40 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 196.50 G. 198.50 W.

Krakauer Cours am 28. December. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 393 verl., 387 bez. Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 84¼ verl., 83¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 117 verl., 116 bez. Russische Imperials fl. 9.80 verl., fl. 9.65 bez. — Napoleond'ors 9.50 verl., 9.35 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.66 verl., 5.56 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.66 verl., 5.56 bez. — Polnische Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 94 verl., 93 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. W. 74.80 verl., 73.80 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 78.— verl., 77.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in öst. Währ. fl. 72½ verl., 71½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80¼ verl., 79¼ bez. — Actien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ 199 verl., 197 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Der „Dziennik powsz." vom 24. d. meldet unter anderen Siegen über die Aufständischen die am 21. d. zwischen Łowcza und Sawin erfolgte Zersprengung der fünf vereinigten Insurgentencorps unter Krysiński, Kozłowski, Szydłowski, Rucki und Leniecki.

Die „G.-Corr." bestätigt die in dem oberwähnten Berliner Telegramm der „Allgem. Ztg." vom 26. December gebrachte Nachricht, daß Oesterreich in Berlin einen gemeinsamen Antrag beim Bunde vorgeschlagen: Falls Dänemark die Verfassung (vom 18. November) nicht zurücknehme, das Vorrücken in Schleswig und die Inpfandnahme auch dieses Landes zu beschließen. Die „Gen.-Corr." fügt hinzu, daß der in Rede stehende Antrag von Preußen angenommen als ein gemeinsamer der beiden deutschen Großmächte in der gestrigen (28. December) Bundestagssitzung eingebracht werden sollte.

Aus Turin signalisirt man der „Gen.-Corr." eine bedeutende Abkühlung der Kriegsgelüste der dortigen Regierungskreise. Was eigentlich diese unerwartete Umstimmung zunächst veranlaßt habe, sei im Augenblick noch nicht recht ersichtlich, doch glaube man allgemein, daß der neue französische Gesandte, Herr v. Malaret, ein äußerst verschlossener, unzugänglicher und steifer Diplomat, wo möglich dort noch weniger beliebt als sein Vorgänger, einen bedeutenden Antheil daran habe.

Auffallender Weise haben die liberalen Blätter an der oldenburg'schen Note, welche in ähnlichem Tone wie die weimar'sche gehalten ist, manches auszusetzen. Die „Südd. Ztg." rügt, daß in derselben nichts über die Erbberechtigungsfrage des Hauses Augustenburg gesagt ist. Mit welchem Rechte das Frankfurter Blatt die Anerkennugsfrage als den „allgemein anerkannten Prüfstein" wahrer nationaler Gesinnung bezeichnen darf, ist uns unverständlich.

Der „Altonaer Mercur" enthält folgende Nachrichten: Die Dänen ziehen sich Schritt vor Schritt vor den Bundestruppen zurück. In Elmhorn hielten vorgestern 2 Compagnien Dänen den Bahnhof so lange besetzt, bis 2 Schwadronen Sachsen anlangten. Die Letzteren übernachteten am Ort und in ihrer Gegenwart wurde Herzog Friedrich proclamirt. Die in Schleswig liegenden aus den nördlichen Theilen des Herzogthums rekrutirten Bataillone sollen offen erklärt haben, daß sie auf die Deutschen nicht schießen werden. In Rendsburg war am 25. d. das Militär eifrig beschäftigt, die aufgepflanzten Palisaden wieder wegzunehmen. Man sagt allgemein, die 6 nördlich der Eider gelegenen ursprünglich zu Holstein gehörigen Dörfer die im Frieden Schleswig einverleibt worden, sollten von den Bundestruppen besetzt werden. Die Zolleinrichtungen sind in Verwirrung. In Glückstadt hat am 25. d. eine Versammlung der Stadtbehörden den Herzog Friedrich proclamirt. Man sagt, auf Anordnung des Generals Steinmann würde am 27. d. mit den Eisenbahnen von Norden her nur eine beschränkte Personenbeförderung stattfinden. Der General Hake hat von dem Chef des dänischen Generalstabs die officielle Anzeige erhalten, daß Rendsburg geräumt wird. Am 26. d. ist in Oldesloe der Herzog proclamirt worden.

Eine Bekanntmachung der Bundescommissäre vom 26. d. spricht sich entschieden gegen alle Ausschreitungen, besonders dagegen aus, daß durch Proclamirung des Herzogs von Augustenburg dem Entscheid des Bundes vorgegriffen und daß Beamte willkührlich abgesetzt würden. Die Commissäre fordern zur strengen Befolgung ihrer ersten Proclamation auf, wollen übrigens nichts dagegen einwenden, daß dem Augustenburg'schen Haus Zeichen von Anhänglichkeit gegeben würden.

Der Dampfer „Scotia" ist mit 441781 Dollars an Contanten und Nachrichten aus Neuyork bis zum 16. d. in Cork eingetroffen. Dem Congreß ist ein Gesetz zur Verhinderung der Speculation in Gold vorgelegt worden. Die militärische Situation ist unverändert. Nach einem Berichte des Finanzministers der Conföderirten ist deren financielle Lage nicht günstig. In Neuyork war der Cours auf London 163, Goldagio 48, Baumwolle 82.

Neueste Telegramme.

Hamburg, 28. Dec. Privatbriefen aus Kopenhagen zufolge glaubte die Partei des bisherigen Ministeriums an die Rückkehr Hall's in das Cabinet (man zweifelte nämlich, daß der König im Stande sei ein anderes Ministerium zu erhalten), worauf der König sofort nach Schleswig abreisen würde.

Elmshorn, 27. December. Eine von etwa 20.000 Personen besuchte Volksversammlung nahm einstimmig nachstehende Adresse an den Herzog von Augustenburg an: „Soweit Schleswig-Holstein von den Dänen geräumt ist, hat die Bevölkerung die Volksversammlung beschickt. Von den hier versammelten Schleswig-Holsteinern wurde Eu. Hoheit als rechtmäßiger Landesherr, als Herzog von Schleswig-Holstein, feierlich ausgerufen. Welche Opfer es kosten mag, das Land wird sie bringen." Metz aus Darmstadt brachte Namens des Frankfurter engeren Ausschusses die Zusicherung, das deutsche Volk werde mit Gut und Blut für Schleswig-Holstein einstehen.

Kopenhagen, 26. Dec. „BT." melden: Der König hat den Dampfer „Schleswig" beordert, sich segelfertig zu machen, um ihn nach Beendigung der Ministerkrisis nach Schleswig zu überführen. Die Einberufung des Reichsrathes wird nur mit der Contra-Signatur der Minister erfolgen. Die Aufforderungen Englands und Rußlands unterstützt auch Frankreich. Die Ministerkrisis ist unverändert. Der König hat die Entlassung der Minister noch nicht endgiltig angenommen. Ein Leitartikel „Dagbladet's" sagt: Der König kann jetzt nur noch durch Einräumung eines „Schleswig-Holstein" seine deutschen Unterthanen gewinnen, und die von Deutschland drohenden Gefahren abwenden. Jede andere Nachgiebigkeit gegen den Süden sei machtlos und beraubt den König auf dänischer Seite des Vertrauens und der Hingebung, ohne welche der Kampf hoffnunglos ist.

Warschau, 27. December. Heute wurde in der Krakauer Vorstadt vor dem Grodzicki'schen Hause ein Mordversuch auf ein Mitglied der Untersuchungscommission gemacht. Der Thäter blieb unermittelt. Den Einwohnern des Hauses wurde die Räumung desselben anbefohlen.

Paris, 28. December. Der „Moniteur" meldet: Der türkische Botschafter hat dem Kaiser die Antwort des Sultans auf die Congreßeinladung überreicht.

Turin, 27. December. Garibaldi hat seine Demission als Deputirter gegeben.

Neueste levantinische Post. [Am 25. d. in Triest eingelangt.] Athen, 19. December. Die Nationalversammlung beschloß die Correspondenz König Otto's dem König Georg mit dem Wunsche zu übergeben, daß die innere Angelegenheiten betreffenden Papiere im Archive bewahrt werden mögen. Die Staatskasse ist leer; die Nationalversammlung beschloß, die Marine-Pensionskasse der Nationalanleihe einzuverleiben; man beabsichtigt die Gründung einer Staatsschuldenkassa. Das Ministerium hat beschlossen, die Wachposten in Athen durch Polizei und Gensd'armerie anstatt der Nationalgarde zu besetzen. Hierauf fanden Ruhestörungen von Seite der letzteren statt, welche ein strenges Einschreiten und Verhaftungen zur Folge hatten. In mehreren Provinzen circulirt eine Adresse, worin der König um die Auflösung der Nationalversammlung und Entwerfung einer neuen Verfassung gebeten wird. In der Nationalversammlung finden tumultarische Auftritte statt. Der König empfing eine Deputation der Jonier, welche ihn bat, die Vereinigung unter den beschlossenen Bedingungen nicht anzunehmen.

Smyrna, 18. December. Aus Syrien wird unter dem 10. d. gemeldet, daß die Beduinen von Palmyra bis Patra die muselmännischen Dörfer beunruhigen und mehrere derselben, am See Tiberias gelegen, ausplünderten.

Constantinopel, 18. Dec. Es ist ein neues Vezíratsschreiben an den Vicekönig von Egypten abgegangen, um die Vollziehung der Befehle der h. Pforte betreffs Egypten einzuschärfen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 28. December.

Angekommen ist: Gf. Raciborowski, Gutsbesitzer, aus Lemberg.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Josef Zakrzewski nach Galizien; Napoleon Dobiecki nach Polen.

Amtsblatt.

Nr. 30671. **Kundmachung.** (1149. 2-3)

In der zweiten Hälfte des Monates November l. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in 17 Ortschaften u. z. in Stanin, Czechy, Kupcza, Józefów, Czanysz, Zabłocie, Suszno, Obrotów, Łachodów, Olesko, Rozniów des Złoczower; Sielec, Sokal, Zubków des Żółkiewer Kreises; Knihinin des Stanislauer; und Chwalibóg, Balince des Kolomea'er Kreises neu ausgebrochen, dagegen in Romanówka, Porady ad Czanysz, Felinówka, Salaszko, Hrycowola des Złoczower und Bendiucha des Żółkiewer Kreises erloschen. Es werden demnach nach Hinzuzählung der noch verbliebenen 27 Seuchenorte 44 von der Rinderpest befallene Ortschaften ausgewiesen, von denen 26 dem Złoczower, 14 dem Żółkiewer und je 2 dem Stanislauer und Kolomeaer Kreise angehören. Im Ganzen sind bei einem Viehstande von 22593 Stücken in 871 Höfen 3098 Rinder erkrankt, davon sind 315 genesen, 2410 gefallen, 229 kranke und 342 seuchenverdächtige vertilgt worden, während in 19 Ortschaften 144 Kranke verbleiben.

Diese Mittheilung der k. k. galiz. Statthalterei wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Krakau, am 18. Dezember 1863.

L. 12615. **Edykt.** (1147. 3)

Ces. król. Sąd powiatowy miejsko-delegowany w Krakowie na skutek prośby p. Julii Karpińskiéj wzywa niniejszém nieobecnego Ignacego Beera, aby o swoim życiu albo do tutejszego Sądu albo panu Adw. Dr. Kańskiemu jako ustanowionemu dla niego kuratorowi w przeciągu jednego roku licząc od trzeciego umieszczenia edyktu w urzędowéj Krakowskiéj gazecie znać dał, w przeciwnym bowiem razie na żądanie p. Julii Karpińskiéj po przeprowadzeniu właściwego postępowania za zmarłego uznanym zostanie.

Kraków dnia 12 Grudnia 1863.

Licitations-Kundmachung. (1155. 1-3)

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen Sicherstellung der bei dem Bau der neuen, innerhalb des Linien-Walles bei Nowa wieś zu situirenden Bastion Nr. II. nothwendig werdenden Maurer-Arbeiten

am 3. Februar 1864

eine Offertverhandlung gegen Einbringung schriftlicher versiegelter Offerte in der Bau-Verwaltungskanzlei Nr. 51 am Ringplatz um 10 Uhr Vormittags wird abgehalten werden.

Da die näheren Bedingungen und Preistarife in der gedachten Kanzlei zu Jedermanns Einsicht vorliegen, so werden hier nur die wesentlichsten derselben angeführt.

1) Die bei dem Bau dieser Bastion und eventuell auch bei den anstoßenden Courtinen und zwar links bis zur Straße nach Czarna wieś, rechts bis zur Bastion III, vorkommenden Maurer-Arbeiten, sind mit Einschluß aller hiezu nöthigen Materialien bis zur gänzlichen Vollendung der Bastion in Ausführung zu übernehmen.
2) Zur Sicherstellung des hohen Aerars hat jeder Offerent ein Vadium von 15000 fl. öst. W. zu erlegen, das den Nichterstehern gleich nach der Verhandlung rückgestellt, von dem Ersteher aber rückbehalten, und nach erfolgter Genehmigung seines Anbotes auf den Cautionsbetrag von 30000 fl. zu erhöhen sein wird.
3) Der Anbot hat in Procenten-Nachläßen oder Zuschüssen auf die in dem zur Einsicht bereit liegenden Verhandlungs-Protocolle enthaltenen Einheitspreise zu bestehen, und muß demselben die Erklärung beigefügt sein, daß sich der Offerent den ihm bekannten sowohl allgemeinen als speciellen Bedingungen in allen Punkten unterwerfen wolle.
4) Bei mehreren in Gesellschaft verbundenen Offerenten muß das Offert auch die Solidar-Verpflichtung dem Aerar gegenüber enthalten.
5) Muß ein jedes mit einer 50 kr. Stempelmarke versehene Offert mit den erforderlichen Zeugnissen über die Solidität und Unternehmungsfähigkeit des Offerenten belegt sein.
6) Alle bis zu der eingangs erwähnten Zeit eingelangten Offerte werden von der an diesem Tage um 10 Uhr zusammentretenden Commission eröffnet und es wird derjenige als Ersteher betrachtet werden, der auf die mehrerwähnten Preise den geringsten Zuschuß verlangt, oder den größten Procenten-Nachlaß anbietet.

Nachträglich einlangende Offerte, oder solche, in denen der Anbot nicht klar und deutlich gestellt ist, oder in denen sich auf den Anbot anderer Offerenten bezogen wird, werden nicht berücksichtiget.

K. k. Genie-Direction.

Krakau, am 23. Dezember 1863.

N. 20067. **Edykt.** (1148. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem sukcesorów Rafała i Magdaleny małżonków Podoskich mianowicie z życia i pobytu nieznanych Józefa Podoskiego, p. Aleksandra Podoskiego, p. Brygidę z Podoskich 1go ślubu Piotrowską 2go ślubu Bienenberg i p. Emerycyannę z Podoskich Kątecką, że przeciw nim i masie leżącéj Rafała Podoskiego p. Leonard Rogojski pod dniem 9 Listopada 1863 do l. 20067 względem ekstabulacyi z dóbr Druszkowa pustego dożywocia Rafała i Magdaleny Podoskich wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu termin do ustnego postępowania sądowego na dzień 23 Lutego 1864 o godzinie 10 zrana wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Sądowi nie jest wiadome, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adwokata p. Dra. Koreckiego, z zastępstwem p. Adwokata Dra. Geisslera kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie obrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, 7 Grudnia 1863.

Z. 4851. **Edict.** (1153. 1-3)

Vom k. k. Bezirksgerichte Podgórze wird über das gesammte bewegliche, und in den Kronländern, in welchen die Civil-Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 N. 251 des R. G. B. Geltung hat, befindliche unbewegliche Vermögen des Specereiwaarenhandelsmannes Karl Kramer unter C.-N. 3 in Podgórze der Concurs eröffnet.

Es werden daher alle, welche an diesen Schuldner was immer für eine Forderung zu stellen haben aufgefordert, daß sie ihre, auf was immer für Recht sich gründenden Ansprüche bis zum 26. Februar 1864 bei diesem k. k. Bezirksgerichte anzumelden, und nicht nur die Richtigkeit ihrer Forderungen, sondern auch das Recht, kraft dessen sie in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangen, zu erweisen haben — widrigens sie von dem vorhandenen oder etwa zu wachsenden Vermögen, so weit solches die in der Zeit sich anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des ihnen auf ein in der Masse befindliches Gut zustehenden Eigenthums- oder Pfandrechtes oder eines ihnen zukommenden Compensationsrechtes abgewiesen und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse verhalten werden würden.

Zum Concursmassavertreter und provisorischen Concursmassaverwalter wird der h. o. k. k. Notar Hr. Alexander Siedlecki mit Substituirung des h. o. Handelsmannes Herrn Simon Schlesinger bestellt und zur Wahl des definitiven Massaverwalters und Creditoren-Ausschusses die Tagsatzung auf den 14. März 1864 um 10 Uhr Vormittags bestimmt.

Vom k. k. Bezirksgerichte.

Podgórze, den 26. Dezember 1863.

N. 6312. **Edict.** (1154. 1-3)

Vom Neusandecer k. k. Kreisgerichte wird über Ansuchen der Frau Francisca Gulkowska im weiteren Executionswege der Zahlungsauflage vom 24. August 1861, Z. 4464 zur Befriedigung der durch die Fr. Francisca Gulkowska wider Johann Muchowicz ersiegten Forderung pr. 1000 fl. CMze. in Grundentlastungsobligationen sammt 6% Interessen vom 9. Juli 1861 bis 1. October 1861 und von diesem Tage an weiter bis zur Zahlung des Capitals zu 5%, dann der Gerichtskosten 5 fl. 17 kr., 5 fl. 2 kr., 8 fl. 17 kr. und 16 fl. öst. W. — ferner im weiteren Executionswege der Urtheile des Neusandecer k. k. Kreisgerichtes vom 11. August 1862, Z. 2838, des k. k. Oberlandesgerichtes ddto. Krakau, am 11. November 1862 Z. 12479 und des obersten k. k. Gerichtshofes vom 21. Jänner 1863 Z. 99 zur Befriedigung der durch dieselbe Frau Francisca Gulkowska wider Rosalia Muchowicz ersiegten nämlichen Forderung 1000 fl. CM. in Grundentlastungsobligationen mit Coupons und Talons, dann sammt Zinsen vom 8. Juli 1861 und der Gerichtskosten 12 fl. 22 kr., 16 fl. 87 kr. und 13 fl. 17 kr. ö. W., wie auch zur Befriedigung der bemessenen und berichtigten Intabulationsgebühr 4 fl 12½ kr. und 72 kr. öst W. — endlich zur Befriedigung der mit Beschluß vom 19. August 1863 Z. 4299 zugesprochenen Einbringungskosten 20 fl. 13 kr. öst. W. die executive öffentliche Feilbietung der ganzen in Neusandec sub Nr. 587 gelegenen, den executen Eheleuten Johann und Rosalia Muchowicz Dom. VII. pag. 73 et 74 n. 1 et 2 haer. gehörigen Realität bewilligt, welche beim dritten Termine am 4. Februar 1864 um 10 Uhr Vormittags beim Neusandecer k. k. Kreisgerichte unter nachstehenden Bedingungen vorgenommen werden wird:

1. Die Licitation beginnt mit dem Ausrufe des Schätzungswerthes 3201 fl. ö. W. jedoch wird diese Realität bei dem obigen dritten Termine auch unter dem Schätzungswerthe verkauft werden.
2. Jeder Kauflustige hat vor Beginn der Licitation als Vadium den Betrag pr. 310 fl. öst. W. zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen.

Uebrigens wird den interessirten Parteien die Einsicht und Abschriftnahme des Schätzungsactes, der Feilbietungs-Bedingungen dem ganzen Inhalte nach in der hiergerichtlichen Registratur freigestellt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neusandec, am 14. Dezember 1863.

Edykt.

Ces. król. Sąd obwodowy w Nowym Sączu na prośbę p. Franciszki Gulkowskiéj w dalszéj drodze egzekucyjnéj nakazu płatniczego z dnia 24 Sierpnia 1861 L. 4464, na zaspokojenie wygranéj przez Franciszkę Gulkowską przeciw Janowi Muchowiczowi należytości 1000 złr. m. k. w obligacyach indemnizacyjnych wraz z 6% od dnia 9 Lipca 1861 aż do dnia 1 Października 1861 zaś od tego dnia daléj aż do zapłacenia kapitału po 5% liczyć się mającemi procentami — z kosztami zaprzyznanemi 5 złr. 17 kr., 5 złr. 2 kr., 8 złr. 17 kr. i 16 złr. w. a. — następnie w dalszéj drodze egzekucyjnéj wyroków c. k. Sądu obwodowego w Nowym Sączu z dnia 11 Sierpnia 1862, L. 2838 — c. k. Sądu wyższego krajowego dto. Kraków, dnia 11 Listopada 1862, L. 12479 i c. k. najwyższego Trybunału sprawiedliwości z dnia 21go Stycznia 1863 L. 99, na zaspokojenie téj saméj przez tąż p. Franciszkę Gulkowską przeciw Rozalii Muchowiczowéj wygranéj téj saméj należytości 1000 złr. m. k. w obligacyach indemnizacyjnych z kuponami i talonami — potém z procentami od dnia 8 Lipca 1861 i kosztami sądowemi 12 złr. 22 kr., 16 złr. 87 kr. i 13 złr. 17 kr. w. a. — jakotéż na zaspokojenie wymierzonéj i uiszczonéj należytości od intabulacyi 4 złr. 12½ kr. i 72 kr. w. a., nareszcie na zaspokojenie kosztów egzekucyjnych 20 złr. 13 kr. w. a. uchwałą z dnia 19 Sierpnia 1863 L, 4299 przyznanych, pozwala się na egzekucyjną publiczną licytacyę całéj w Nowym Sączu pod Nr. 587 położonéj do egzekutów małżonków Jana i Rozalii Muchowiczów Dom. VII pag. 73 et 74 n. 1 et 2 haer. należącéj realności, która to licytacya na terminie dnia 4 Lutego 1864 o godzinie 10 przed południem w c. k. Sądzie obwodowym w Nowym Sączu pod następującemi warunkami się odbędzie:

1. Licytacya rozpoczyna się z wywołaniem ceny szacunkowéj 3201 złr. w. a. jednakże realność ta na tym trzecim terminie także i poniżéj ceny szacunkowéj sprzedaną będzie.
2. Każden z licytantów ma przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć wadyum w kwocie 310 złr. w. a.

Zresztą pozostawia się interesowanym wolność przejrzenia i brania odpisu aktu oszacowania i warunków licytacyjnych w całéj osnowie w tutejszo-sądowéj registraturze.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, 14 Grudnia 1863.

Z. 6569. **Edict.** (1144. 3)

Vom k. k. Kreisgerichte Neusandec werden in Folge Einschreitens des Stanislaus Ropski bürgerlichen Besitzers und Bezugsberechtigten des im Sandecer Kreise liegenden, in der Landtafel Dom. 433 pag. 333 vorkommenden Gutsantheils von Michalczowa Kątskówka genannt — Behufs der Zuweisung des mit Erlaß der Krakauer k. k. Grundentlastungs-Ministerial-Commission vom 28. Jänner 1856, Z. 381 G. für obigen Gutsantheil bewilligten Urbarial-Entschädigungs-Capitals pr. 714 fl. 17½ kr. öst. W., diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum 20 März 1864 bei diesem k. k. Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) Die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nr.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;
b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, insoweit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;
c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und
d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittelst der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungs-Capital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, und daß diese stillschweigende Einwilligung in die Ueberweisung auf das obige Entlastungs-Capital auch für die noch zu ermittelnden Beträge des Entlastungs-Capitals gelten werde; daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5 des kaiserlichen Patentes vom 25. September 1850 gtroffenes Uebereinkommen unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neusandec, 14. Dezember 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 23. December.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	68.10	68.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	80.40	80.60
vom April — October	80.30	80.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	—.—	73.--
dtto „ 4½% für 100 fl.	64.—	64.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	141 50	142.--
„ 1854 für 100 fl.	92.50	92 75
„ 1860 für 100 fl.	93.80	94 --
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	20.—	21.--

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.50	88. -
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.—	—.-
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89. --
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.25	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.-
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	89 —
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.25	75 75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.90	73.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.75	75 25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.60	72.--
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	71.75	72.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.75	71.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	785.—	787.--
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	184.10	184.30
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	654.—	656.--
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1743.	1744.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	187. –	187.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	138.50	139.--
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	127.75	128.--
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.--
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	249.—	2 0.--
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	198.—	198.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	430.—	431.--
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	234.—	236.--
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	392.—	394.--
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	420.—	425.--
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	155.--	155.50

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	103.--
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90.25
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.80	86.--
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	72.50	73.--

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	141.—	141.20
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	90.50	91.--
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	112.—	114.--
„ „ „ zu 50 fl. CM.	49.—	49.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	30.50	31.--
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.—	94.50
Salm zu 40 fl. „	35.75	36.25
Palffy zu 40 fl. „	33.75	34.25
Clary zu 40 fl. „	32.25	32.75
St. Genois zu 40 fl. „	33.50	34.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	19.50	20.—
Waldstein zu 20 fl. „	20.—	20.50
Keglevich zu 10 fl. „	15.25	15.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	100.—	100.--
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5%	100.—	100.25
Hamburg, für 100 M. B. 5%	88.75	89.–
London, für 10 Pf. Sterl. 8%	117.80	117.80
Paris, für 100 Francs 7%	46.40	46.45

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	66	—	—	5	65	5	66
„ vollw. Dukaten	5	66	—	—	5	65	5	66
Krone	—	—	—	—	16	50	16	60
20 Francstücke	9	51	9	48	9	47	9	49
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	75	9	80
Silber	118	25	—	—	117	75	118	25

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und übe Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Kraka 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
28	2	327‴ 00	— 0°9	100	West schwach	trüb		—2°6	+0°2
	10	30 38	— 2°5	92	West schwach	„			
29	6	31 27	— 2°7	92	West schwach	„	Schnee		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**